

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffters der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de
Jngolstadt, 1590**

VD16 R 2132

Wie er auß seiner Heimet/ zu vnser lieben Frawen/ auff den Berg Serratum
Wahlfahrten gezogen. Das III. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

let: Also war es ihm allein vmb das zuthun / daß er dem Jäger/der in mit den Pfeilen Götlicher Liebe verwundt/ nachließ vnd zuilete / der wegen er dann Tag vnd Nache sinnet vnd trachtet / inn was für ein Standt oder Weiß zu leben er sich doch begeben müste / darinnen er sich / nach dem er alles was zeitlich vnd zergänglich / verschmähen vnd unter die Füß treten / zu mehrerm Lob vnd geselliger Ehre vnd Dienst Gottes / selbs casteyen / vnd mit höchster Strenge vnd Hartigkeit des Lebens aufmöglen vnd abtödten möchte.

Wie er aus seiner Heimet / zu unsrer lieben Frau/ auff den Berg Serratum Wahlsahiten gezogen.

Das III. Capitel.

Ignatius ward nun mehr von seiner gefährlichen Schwachheit etwas weniger erstarcket: Und weil der Standt vnd Geschlecht deren von Loiola / dem Fürstlichen Hauss von Ixaiara / mit sonderer Freundschaft zus gehä / wie dann jetzt gemeldter Fürst / die Zeit seiner Krankheit mehrmaln zu ihm geschickt / vnd fragen lassen / wie es vmb ihn stünd / Da hat sich Ignatius vnder dem Schein vnd Fürwort / als müßt er mehr gedachten Herzog hinwiderum einmal heimsuchen / vnd sich der Gebür nach / der gnädigen Fürsorg vnd Besuchung / bedanken / auff die Räis bereit / welche doch nicht fürnemblich dahin angesessen / sondern gieng eigentlich dahin / daß er / gleich wie Abraham seines Vatters Haß verlassen / vnd sich seines Geschlechtes vnd ganzer Freundschaft entschlagen / vñ gänglich verzeihen möchte.

Als nun sein ältester Brüder Martinus Garzia solches wahrgenommen / hat er sich dessen hochbekümmert / ohne / Ignatium in ein inners Gemach beyseits erforder / vnd ihn auff das allerhöchst vnd kräftigist / iha auff das artlichest / füglichest so ihm immer möglich gebettet / ermahnet vnd

net vnd beschworen/er wölle doch wol bedencken vnd sehen
 was er thät/damit er sich selbs vnd sein ganzes Geschlecht
 nicht inn Verderben bringe:sondern wolte vilmehr zu Ges-
 dächtnuß führen/ was für ein güt Fundament er an seinem
 Leben gelegt/vnd wie weit er auff dem Weg/groß Ehre vñ
 Güt zuerlangen/nunmehr kommen/das auff so gütten Ans-
 fang vnd wolgelegtes Fundament/etwas grosses vñ wich-
 tiges gebawt möchte werden/vñ das nun manigflich gänz-
 lich darfür hielte / er möchte durch solche sein Geschickli-
 keit/vñnd so ritterliche Dapffertet/zu mercklichem gross-
 sem Thün vnd hohen Ehren gelangen. Inn dir / geliebster
 Brüder (sprach er) befinden sich alle diese sondere Gaben in
 höchstem Grad / als erstlich ein güt Natural vnd wolges-
 artete Complexion/ein wolweiser vñnd rathgebiger Ver-
 standt/Item/das du eines Adelichē Geschlechts vnd Her-
 komens/Das du bey Fürsten vnd Herrn in grossem Gunst
 vnd Gnaden/vnd von allen vmbligenden vnd benachbar-
 ten Völckern ganz wolbewolt vnd beliebt/So bist du auch
 inn Kriegssachen wol erfahren vnd gesübt/Du bist weiss/
 Klug/fürsichtig/vnd zu allen Sachen munder vñnd was-
 ker. Und zu dem allem bist du eben jetzt inn deinem besten
 Alter/also das manigflich in höchster Hoffnung / du wers-
 dest durch jetzt von mir erzählte / von Gott empfangne
 Gaben/zu hohem Thün kommen mögen. Warumb wol-
 test du dann dein selbs so gar vergessen / das du vns alle/
 wegen einer einfältigen vñnd vnbedachten Begierd/so du
 dir selbs fürnimbst / an einer so gewissen vñnd fürträglis-
 chen Hoffnung woltest verstehen lassen / vns ein solche
 Schmach auffthün/vñnd vnsr ganzes Geschlecht/eines
 so herrlichen Triumphs/so du mit deinen ritterlichen vnd
 sīghafften Thaten nunmehr erlangt / vñnd noch erhalten
 magst/berauben/ auch der Zier vnd reichen Belohnung/so
 auff solche deine löbliche vnd rhumbliche Arbeit vñnd vns
 uerdrosne Mühe gewisslich erfolgen werden / entsezten:

¶

Nur in einem Ding gehe ich dir vor / Dass ich nemlich der
erstgeboren vnnd ewer ältester Brüder bin: Sonst gib ich
dir inn allen andern Sachen den Vorzug. Derwegen wölst
du/ geliebster Brüder (iha der du mir lieber dann mein ei-
gen Leib vnnd Leben) wol außsehen was du thüst / damit
du dich nit erwan in einer vnbedachten Gähе/in ein solches
Thün begebest/dadurch du nicht allein vns der Hoffnung/
so wir all auß dich haben/ beraubest/ sondern auch vnserm
ganzen Geschlecht vnnd Herkommen / ein ewige Schand
vnd Schmack außthün möchtest.

Solche Ermahnung hat nun Ignatius mit Gedult
angehört/vnnd jhn seines Gefallens wol außreden lassen.
Weil er aber einen andern hett/ der ihm vil stercker vnd
kräftiger inn seinem Herzen zuredet / hat er ihm / seinem
Brüder/ mit kurzen Worten also geantwortet: Er hab sezi-
ne Sachen ganz wol bedacht / er wöll auch all Zeit inge-
denck seyn / daß er von gütten vnd Adelichen Eltern her-
kommen: Er mög sich auch gewislich zu ihm versehen/ daß
er nichts begehen wöll / das seinem Geschlecht eintweder
nachtheilig oder schmählich / noch inn dem wenigsten ver-
kleinerlich seyn möchte. Und wie wöler ihm mit disen wen-
gen Worten nicht allerdings vergnüget / so hat er sich doch
also von ihm außgeschrafft / vnd sich mit zweyen Dienern
auß sein vorhabende Räif begeben / welche er doch / nach
dem er ihm alles was er mit sich geführt / gegeben / geur-
laubt / vnd von sich gelassen hat.

Auß dieser Räif hat er sich / von dem Tag anda er auß-
gezogen/bis er zu vns lieben Frawen auß den Berg Ser-
rato kommen/ alle Nacht selbs ganz heftig vnd scharpf
disciplinert / vnd seinen Leib mit freywilliger Geißlung
casteyet vnd gezüchtiger.

Damit man aber verstehen vnd sehen mög / durch was
für Mittel / Weg vnd Staffel jhn Gott geführt / bis er die
Vollkommenheit erreicht / ist zu mercken / daß er noch zur
C selben

selben Zeit nicht gewist / sha wol auch nit darnach gefrage / noch begeht zu wissen / was Liebe / was Demuth / was Gedult / oder Verachtung sein selbs wäre / also daß er noch kein Erkandtnuß hett / was die Natur vnd Eigenschaft dieser oder jener Tugent / was einer jeden Ampt / Thün vnd Wirckung wär / vnd warin die Messig / vnd Bescheidenheit / so die Vernünfft vnd Christliche Weisheit von jedem Menschen erfordert / eigentlich stünde: Also daß er deren Dingen keinem sonders vil nachgedacht / sondern name sich alslein vmb das an / das ihne seines Bedunkens / zu gegen wertigem seinem Vorhaben für das best vnd dienstlichist ansahe / vnd wendet allen seinen möglichen Fleiß dahin / daß er grosse vnd schwere Ding verrichten / vnd hiedurch seinen Leib mit raucher Strenge casteyen / vnd dem Geist vnterwerfig machen möcht: Und solches alles auf keiner andern Ursach / dann daß die Heiligen / die er ihm zu einer Regel vnd Exempel fürgenommen / eben durch denselben Weg gangen waren.

Aber von diser Zeit an / hat ihm Gott der Allmechtig ein lebendige vnd ganz inbrünstige Begierd / in allen Dingen das fürnemblich zusuchen vnd zugehören / das den Augen seiner Göttlichen Majestet am angenebst / inn sein Herz gepflanzt / inmassen / daß seit gemelte mehrere Ehre Gottes / all Zeit das Ziel vnd endlichs Vorhaben / das Leben / sha die Seel vnd rechte Kern aller seiner Werken gewesen: Also daß er nunmehr inn den Büßwerken vnd Casteyungen so er an ihm selbs vhet / vmb ein Staffelbörger gestilgen / daß er inn denselbigen vil mehr auff die Ehre vnd Wolgefallen Gottes / dann (wie er zuvor gethan) auff seine eigne Sünd gesehen. Dann wiewol er ein wahres Missfallen vnd heftiges Abschewen ab seinen begangnen Sünden hett / so war doch sein Herz in den Büßwerken / dieselbigen abzutissen / mit so inbrünstiger Begierd Gott zugesessen / vnd angenemmen Dienst zu beweisen / entzündet / daß

dass er sich beym weitten nicht so vil vmb seine Sünd vnnd
Misserhaten/ als vmb die Glori vnnd Ehr Gottes/ dessen
Schmach vnnd Unehre durch harte vnd strenge Büß/
ganz ernstlich an jm selbs zurechnen begehret/ annam vnd
bekümmert.

Als aber nun Ignatius seinen Weg auff Montem Ser-
ratum zu/ wie obgedacht/ forth zoge/ hat er deren Moren/
so der Zeit in dem Hispanischen Königreichen/ Valenz vñ
Aragonien verbliben waren/ einen angetroffen: Und inn
dem sie vnter dem Fortzichen allerley zured worden/ seynd
sieleglich auch auff die Junckfrawschafft vnd Reinigkeit
der aller gebenedeytesten vñ glorwirdigsten Mütter Gots
es kommen. Der Mor gab nun zu/ dass sie/ weiles sich ihres
Sohns Maestet vnd sonderbarer Hochheit halber/ nicht
anders gebüret/ vor vnnd inn der Geburt ein reine Junck-
fraw gewesen/ aber doch nach der Geburt nit also verblis-
ben. Solches zu probieren/ brachte er vil vnd mancherley
natürliche/ falsche/ vnd die doch einen Schein hetten/ Vrs-
sachen für/ welche doch durch Ignatium widersprochen/
gründtlich abgeleinet/ vñnd zu nichts gemacht wurden/
der sich dann hoch befliss/ den Moren zugewinnen/ vñd sijn
zu Erkandnuß der Warheit zubringen/ welches aber nit
seyn können/ dann der Mor in einem Unwillen in sein Ross
gestochen/ ganz schnell forth gerennnt/ vñnd Ignatium als
lein gelassen/ welcher hierauff in grossen Zweyfel gerathen/
ob er/ vermög seines Glaubens vnd Christlichen Eysers/
ihm dem Moren nachzueylen/ vñd ihne/ darumb dass er
wider die all Zeit vnbefleckte Junckfrawen vñnd Mütter
Gottes/ so vngebürlich/ schändlich vñnd schmählich reden
dörfen/ zuerstechen schuldig vñnd verbunden wär. Es ist
sich auch nit so gar hoch zuuerwundern/ dass einer der des
Kriegs gewohnt/ vñd auch in den wenigsten Dingen auff
Ehr vnd Rhum zischen gepflegt (dardurch dann vil ver-
führt vñnd dermassen betrogen werden/ dass sie was falsch/

C ü für

für die Warheit ansehen) für sein eigne Schmach/vnd nit
für ein geringes Unbild gehalten/dass ein Feind vnsers heiligen
Christlichen Glaubens/in seinem Beyseyn/wider die
Ehr vnnd höchste Würden der all Zeit vnbefleckten Junck-
fräwen vnd Mütter Gottes Marie reden dörssen.

Diser Gedancken/so sich dem ersten Schein nach/für
recht vnd Christlich ansehen ließ/hat nun vnserm neuen
Kriegsman Ignatio vil zuschaffen geben. Als er ihm aber
ein Weil nachgedacht/hat er sich also entschlossen/wann er
an die Wegscheid kame/das sich der Weg inn einen weitten
vnd wolgebanten gemeinen/dahin der Mauritaner sein
Weg genommen/vnd einen andern engern vnd vngetrib-
nern Weg zertheilet/wolt er seinem Pferdt den Zügel frey
lassen/vnnd da es also von ihm selbs des Moren Weg ein-
gieng/wolt er ihm nachhengen vnd ihne erstechen/nâme
es aber den andern vngebantern Weg/wolte er ihn fahren
lassen/vnd weiter nichts mehr nach ihm fragen.

Da hat nun Gott/der denen die ihm zugefallen begehr-
en/durch sein Weisheit vñ gnädige Fürsehung/alles zum
besten schickt/gewolt vnd verordnet/dass sein Ross den güs-
ten richtigen vnd getribnen Weg/den der Mor geritten/
verlassen/vnnd den engern/der dann Ignatio auch nüzer
vnd förderlicher war/für sich genommen hat:Darauf dann
zusehen vnd abzunemen/durch was Weg Gott der Herr/
diesen seinen Diener zu sich berüffen wöllen/vnd durch was
für Anfang vnd Mittel er zu einer so hohen Vollkommen-
heit gelanget hab: Dann gleich wie ein gute geschlachte aber
doch vnerbawete Erd/durch das überflüssig Unkraut an-
zeiget/ was für gutes Getreid es bringen möcht/wann es
erbawet wird/Also zeigen die Tugentfähigen Gemüter/
wie S. H. Augustinus sagt/gemeingklich mit Vnuollkom-
menheitē an/what für Tugendē sie mit der Zeit bringē wer-
den. Als wie Moyses/da er den Egyptier vmbbracht/wie
ein vnerbawte Erden/durch/gleichwol nicht gute/Zeichen
zuer

zuerstchen gab/was für gute Frücht er bringen/vnd was für wichtige Thaten er mitler Zeit wircken vnd volbringen wurd.

Da er aber nun nicht weit von Montserrat in ein Glescken kommen/hat er ihm den Habit vnd Kleidung kaufft/ die er auff seiner Wahlfahrt gen Jerusalem zugebrauchen gedacht war: als nemlich einen groben spissigen/zwilchinen oder rupfenen Rock/als wie ein Sack/der ihm bis auff die Knoden reicht/für die Ritters oder Ehrengürtel ein Trumb von einer Strick/aus Strickē geslochtene Schlich/ wie die in Hispanien bräuchig/einen Stab wie die Pilger zutragen pflegen/vnd für sein Trinkgeschirr/ein fläschle von einer Kürbes.

Wiewol er aber grosse Genad/wie oben gemelt/von Gott empfangen/vnd er in stetter/sme auch von oben her ab verlihnen Begierd/wie er Gott je länger je mehr gefallen möcht/stunde: so hat er ihm doch vor der Schwachheit seines Complexion/vnd natürlicher Beschaffenheit sehr gefürcht: also/dass er gleichsam an ihm selbs verzaget/vnd in grossen Sorgen vnd Kleinmütigkeit stunde/ob er den sündigen Anneigungen vnd Versüchungen wurd Widerstand könnden thun: Jedoch/alser sein Hoffnung vnd Vertrauē stark auff die aller vberrefflichste Königin der Ewigkeit/vnd Mutter der Reinigkeit/Junckfrauen Mariam gesetzt/hat er auff diser Raiss das Gelübd der Keuschheit gehan/vnd die Reinigkeit seines Leibs vnd der Seelen/ Christo dem Herrn/vnd seiner allerheiligsten Mutter/mithöchster Andacht vnd Begierd dieselbige vollkommenlich zuerlangen/auffgeopffert: Und also hat er sie vberkommen/inmassen/dass er die/wie wir in vorgehendem andern Capitel vermeilt/ganz vollkömlich/vnuerlegt vnd vzerstört/bis an sein End/behalten vnd bewahrt hat: So mächtig vnd gewaltig pflegt die Hand Gottes/denen die sich ihm mit rechtem Eyfer des Geists beuelhen vnd erges-

C iij ben/

ben/ zu hülff zu kommen/ sonderlich wann sie sein gebenes
deytste Mütter/ die Junckfräwen Mariam/ zur Fürsprü-
cherin vnd Mütterin nemen.

Wie Ignatius zu Monserato sein Klei-
dung verändert.

Das IV. Capitel.

Ilgedachter Orth / Monserato ist ein Kloster /
Benedictiner Ordens/ in vnser lieben Fräwen Ehren
geweyhet/ ein Tagreiss von Barcelona gelegen/ vnd
wegen/ daß stets so vil Mirakel da geschehen/ vnd von so
grosser Menge der Pilgram vnd Wahlfahrenden Gnad vnd
Wolfahrt durch Fürbitt der allerheiligsten Junckfräwen
Maria/ so allda insonderheit gechret wirdt/ zu erwerben/
von allen Landen her/ mit höchster Andacht besucht wirdt/
fast in der ganzen Christenheit bekannt vnd berühmt.

Gleich wie aber ein Krancker ohn allen Verzug/ seinen
Gesundt zuerholen/ vor allen Dingē sich vmb den berühmtesten
vnd bewertisten Arzte vmb sich/ also hat nun Ignas-
tius/ so bald er zu gemeltem Gottshauß kommen/ fürs als
lererst/ nach dem besten Beichtnatter gefragt/ Dem er
durch ein Generalbeicht/ die Sünd seines ganzē bis dahin
gebrachte Lebens/ so er im schrifflich verzeichnet/ so fleissig
vnd ernstlich erzehlet/ daß er drey Tag damit zugebracht.
Disem Beichtnatter/ hater/ als der fürnembsten einem selb-
igen Klosters/ vnd als seinem Geistlichen Vatter vnd
Lehrmeister/ alle seine Geheimnissen/ vnd was fürnes
mens er wäre/ angezeigt/ vñ lauter erklärt. Sein Ross hat
er dem Kloster gelassen/ vnd sein Seitenwehr vnd Dolchē/
daran er zuvor groß Wolgefallen gehabt/ vnd damit er der
Welt gedient/ vor vnser lieben Fräwen Altar aufgehens-
cket.

Vnd als er nun den Abent des Frewdenreichen/ vnd
hochwürdigsten Tags/ daran sich all vnser Heyl angefan-
gen